



**Zentrum für Militärgeschichte und  
Sozialwissenschaften der Bundeswehr**

Hans-Meier-Welcker-Saal  
Zeppelinstraße 127/128  
14471 Potsdam



Honoré Daumier, L'Équilibre européen, Publiée dans Le Charivari, le 1er décembre 1866, BnF, Estampes et Photographie, Rés. Dc-180b (74)-Fol.

Prof. Dr. Jörn Leonhard

**Kabinettskrieg, Nationalkrieg,  
Weltkrieg:**

**Militär, Staat und Gesellschaft im  
langen 19. Jahrhundert**

U.A.w.g. bis 13. Februar 2019  
auf beiliegender Antwortkarte an das Tagungsmanagement  
Fax: 0331 / 97 14 507  
oder per E-Mail an  
zmsbwtagungsmanagement@bundeswehr.org

**Zeit:** Mittwoch, 20. Februar 2019, 18:30 Uhr

**Ort:** ZMSBW, Hans-Meier-Welcker-Saal  
Zeppelinstraße 127/128  
14471 Potsdam

Das Zentrum für Militärgeschichte und  
Sozialwissenschaften der Bundeswehr

lädt ein zum Quartalsvortrag von

Prof. Dr. Jörn Leonhard

### **Kabinettskrieg, Nationalkrieg, Weltkrieg: Militär, Staat und Gesellschaft im langen 19. Jahrhundert**

am Mittwoch, den 20. Februar 2019

- 18:30 Uhr** Begrüßung  
*Kapitän zur See Dr. Jörg Hillmann*  
Kommandeur des ZMSBw
- 18:35 Uhr** Einführung  
*Prof. Dr. Michael Epkenhans*  
Leitender Wissenschaftler des  
ZMSBw
- 18:40 Uhr** Vortrag  
*Prof. Dr. Jörn Leonhard*  
Professor für Neuere und Neueste  
Geschichte Westeuropas an der  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- 19:30 Uhr** Fragen und Diskussion  
Im Anschluss kleiner Empfang

Millionenfaches Töten und millionenfaches Opfer im Namen der Nation und neuartiger Ideologien, die aus der Erbschaft des Ersten Weltkrieges entstanden: Diese traumatische Grunderfahrung des 20. Jahrhunderts wirft die Frage nach Ursprung und Wandel der aus dem Zusammenhang von Krieg, Staat und Nation erwachsenen Begründungen von Gewalt auf. Der moderne Nationsbegriff war auch eine Kriegsgeburt. Am Zusammenhang zwischen Krieg und Nations- und Nationalstaatsbildung und damit an der engen Wechselbeziehung zwischen dem Verständnis von Politik und Krieg ist nicht zu zweifeln. Der Übergang von der ständischen Lebenswelt zur bürgerlichen Gesellschaft, vom Stände- zum Anstalts-, Leistungs- und Nationalstaat mit seinem globalen Ausgriff war ohne das im Krieg sichtbare und erfahrbare Kriterium politischer Effizienz nicht denkbar. Kriegsfähigkeit wurde im langen 19. Jahrhundert zum Maßstab für die Fähigkeit des politischen Überlebens von Nationen, Staaten und Imperien. Der Vortrag blickt vor diesem Hintergrund auf globale Veränderungsschwellen, durch die sich zwischen Französischer Revolution und Erstem Weltkrieg das Verhältnis von Militär, Staat und Gesellschaft grundlegend veränderte.